

Turbenthal, 26. März 2023

Jahresbericht 2022

Am 8. Januar fand in Turbenthal eine weitere Weiterbildung zum Thema statt. Es war beeindruckend zu sehen, wie gross der Austausch über das persönliche Erleben der einzelnen Fachpersonen war.

Wir haben vom Bundesamt für Gesundheit ein Antwortschreiben auf unsere Petition erhalten. Und zwar teilt der Bund grundsätzlich das Anliegen der Petition, welche wir im vergangenen November eingereicht haben und unterstützt die Erklärung der WHO, welche das Recht auf eine würdevolle Geburt beinhaltet. Es ist dem Bund bewusst, dass diese Standards auch in der Schweiz nicht immer eingehalten werden. Die Verantwortung über die Aufsicht der Spitäler obliegt den Kantonen und die zuständigen Stellen sind die Gesundheitsdirektionen, beziehungsweise die Kantonsärztinnen und -ärzte. Wir werden also unsere Bestrebungen aufrechterhalten und die Fakten weiterhin sammeln und direkt in Kontakt mit diesen Stellen treten. Aus diesem Grund ist es für uns zentral, dass wir weiterhin die Angaben zu Missständen erhalten, diese entsprechend aufbereiten und in geeigneter Form weiterleiten können.

Aufgrund vieler schwieriger Faktoren im persönlichen Bereich der Vorstandsmitglieder konnte die Mitgliederversammlung 2022 nicht wie geplant stattfinden. Bei einem kleinen Verein sind die Ressourcen leider sehr beschränkt und in diesem Fall musste der Fokus auf die eigene Familie der Vorstandsfrauen gelegt werden. Wir bedauern dies sehr. Die Jahresrechnung und der Jahresbericht 2021 wird bei der Mitgliederversammlung 2023 abgenommen.

Im Rahmen des Moduls «Reproduktion» des Bachelorstudiengangs Humanmedizin, veranstaltete das Projektteam Medizin@ETH am 18. November 2022 eine öffentliche Podiumsdiskussion zum Thema «Gewalt unter der Geburt».

Die Problematik umfasst mehrere Facetten der medizinischen Ausbildung und ermöglicht deshalb einen äusserst spannenden interprofessionellen Austausch mit erfahrenen Expert*innen aus den Bereichen Gynäkologie, Medizinrecht, Ethik, Geburtshilfe. Jasmin hat bei der Podiumsdiskussion vor allem die Position von Eltern eingenommen und die Teilnehmenden zu einem Perspektivenwechsel eingeladen., Hebammen, Pflege und Psychologie. Diskutiert werden aktuelle Fallbeispiele betroffener Mütter. Unsere Vizepräsidentin Jasmin Heierli war ebenfalls zur Podiumsdiskussion eingeladen.

Anlässlich des Roses Revolution Day 2022 konnten betroffene eine virtuelle Rose einreichen für den Ort, wo sie Gewalt unter der Geburtshilfe erlebt haben. Es sind zahlreiche Bestellungen eingegangen, welche aktuell noch ausgewertet und aufbereitet werden. Diese werden sowohl an die betroffenen Orte geschickt, wie auch an Gesundheitsdirektionen, Kantonsärztinnen und -ärzte und das Bundesamt für Gesundheit. Die Aufbereitung ist sehr aufwändig zeitintensiv, weshalb sie noch nicht abgeschlossen ist.